

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Worten: „Wir beklagen tief, daß unter dem unheilvollen Einfluß eines militärischen Systems und seiner zügellosen Eroberungsträume der Staat, den wir einmal geehrt haben, jetzt als Europas gemeinsamer Feind und Feind aller Völker, die die Rechte der Nationen achten, entlarvt ist. Wir müssen den Krieg, in den wir uns eingelassen haben, zu Ende führen. Für uns wie für Belgien ist er ein Verteidigungskrieg, der für Freiheit und Frieden durchgekämpft wird.“

Die alte Geschichte vom Splitter und Balken! Ist denn Englands Weltmehrherrschaft kein militärisches System? Läßt sich ein ausgedehnterer Militarismus denken als der, der seine Werbungen über fünf Kontinente ausdehnt? Der sogar nach dem Strohhalme greift, den das republikanische Portugal darreicht, und in den Zeitungen *The need for more men* annonciert?

Was war denn der Burenkrieg? Vielleicht eine Äußerung derselben humanen „Fürsorge für die kleinen Staaten“, die jetzt England eine Lanze für Belgiens Selbständigkeit brechen läßt?

Es wäre nutzlos, jetzt, wo es zu spät ist, ergründen zu wollen, wie sich der große Krieg würde entwickelt haben, wenn England ruhig geblieben wäre. So viel aber ist sicher, daß Belgien dann seine Selbständigkeit nicht länger eingebüßt hätte als bis zum Friedensschluß. Der Krieg wäre dann auch nicht zu einem Weltkrieg angewachsen wie jetzt — zu der größten und tragischsten Katastrophe, die je das Menschengeschlecht heimgesucht hat. Keine Nation hat je eine größere, weltumfassendere Verantwortung getroffen als England! Und man kann die Männer nur tief beklagen, die vor Gegenwart und Nachwelt diese erdrückende Verantwortung werden zu tragen haben.

51. Heimwärts.

Am 4. November war die Zeit meines Aufenthalts an der Front abgelaufen, und ein Auto brachte mich nach Metz. Nie habe ich einen vornehmeren Chauffeur gehabt als diesmal, denn der Herzog Adolf Friedrich selbst hatte am Steuer Platz genommen.